

# 39606 Osterburg (Altmark)/St. Nikolai (SDL)

[~21 km nnw Stendal; UTM: U32 686 5853]

Am altmärkischen Fluss Biese liegt Osterburg, was soviel wie „Burg im Osten“ bedeutet hat. Die Stadt entstand aus einem slawischen Dorf und einer altdeutschen Grenzfestung. Die Stadtgründung erfolgte zwischen 1150 und 1170. Bereits 1157 wird ein Graf Werner IV. von Osterburg genannt.

Der Ort, an einer mittelalterlichen Haupthandelsstraße von Magdeburg zu den Städten im Ost- und Nordseeraum gelegen, wurde alsbald zu einem bedeutenden Handelsplatz. 1363 ließ Osterburg sich von Kaiser Karl IV. seine Rechte und Freiheiten bestätigen und beteiligte sich an verschiedenen Schutzbündnissen der altmärkischen Städte.

Urkundlich lässt sich Osterburg als Mitglied der Hanse in den Jahren 1436 - 1483 gemeinsam mit Stendal, Salzwedel, Seehausen, Gardelegen, Werben und Tangermünde nachweisen. Auch in den Jahren nach dem Niedergang der Hanse genoss Osterburg zahlreiche Privilegien, wie Zollfreiheit in der Mark Brandenburg und das Recht, eigene Steuern zu erheben.



Die Feldsteinteile der Kirche, insbesondere die des Turmes, stammen wohl aus einer kreuzförmigen Feldsteinbasilika der 2. Hälfte des 12. Jh.

In der Mitte des 13. Jh. wurde diese zu einer dreischiffigen Hallenkirche umgebaut. Um 1484 wurde noch ein dreischiffiger Chor angesetzt.

Nachdem die Schäden des 30jährigen Krieges 1714 behoben waren, wurde die alte Ausstattung beim Stadtbrand 1761 zerstört. Auch die gotische Turmspitze fiel dem Brand zum Opfer. Die erneuerte Ausstattung des späten 18. Jh. wurde bei der Restaurierung 1890 durch neugotische Einbauten ersetzt und diese wiederum bei der, auf Nüchternheit bedachten, Restaurierung von 1953-57 entfernt.

Außen an der nordöstlichen Wand befinden sich zwei Epitaph der Patrizierfamilie Boldeman und eine Gedächtnisplatte für den 1694 bei Görlitz ums Leben gekommenen Johann Balthasar Berndis.

Ältestes Stück der Ausstattung ist wohl die von einem Meister Volker aus Münster 1442 gegossene Bronzetaufe.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Krumke, Storbeck, Zedau.**



**Boldeman I, 1484**



**Boldeman II, 1537**